

---

# Das Senfkorn

---

## Eine Predigt für Sonntagsschullehrer

*«Er sprach aber: Wem ist das Reich Gottes gleich, und wem soll ich es vergleichen? Es ist einem Senfkorn gleich, welches ein Mensch nahm, und warf es in seinen Garten; und es wuchs, und ward ein großer Baum, und die Vögel des Himmels wohnten unter seinen Zweigen» (Lukas 13,18-19).*

Ich werde nicht versuchen, dieses kleine und doch so große Gleichnis vollständig zu erklären. Das möge bei einer andren Gelegenheit geschehen. Das Gleichnis kann so verstanden werden, daß es sich auf den Herrn selbst bezieht, der der lebendige Same ist. Ihr wißt auch, wie die Gemeinde der Baum ist, der von Ihm kommt, und wie stark er wächst und seine Zweige ausbreitet, bis er die Erde bedeckt. Von dem einen Menschen, Christo Jesu, verachtet und verworfen von den Menschen, getötet und begraben und so vor den Menschen verborgen, von Ihm, sage ich, entsteht eine Menge, die kein Mensch zählen kann. Diese breiten sich aus, wie einige Bäume, die an den Flußufern wachsen, und gewähren beides, gnädigen Schutz und geistliche Nahrung. Ich nannte es ein kleines und doch großes Gleichnis, und das ist es, denn es hat eine Welt voll Belehrung im kleinsten Raum. Das Gleichnis selbst ist wie ein Senfkorn und seine Bedeutung wie ein großer Baum.

In dieser Zeit des Jahres aber kommen die Sonntagsschullehrer besonders zum Gebet um Segen für ihre Arbeit zusammen, und die Prediger werden ersucht, ihnen ein Wort der Aufmunterung in ihrem selbstverleugnenden Werke zu sagen. Diese Bitte will ich mit Freuden erfüllen, und darum wird meine Predigt keine völlige Erklärung des Gleichnisses sein, sondern eine Anwendung desselben zur Aufmunterung derjenigen, die in dem bewunderungswürdigen Werke arbeiten, die Jugend in der Furcht des Herrn zu unterweisen. Kein Dienst ist wichtiger, und ihn zu übersehen, würde ein großer Fehler sein. Wir freuen uns, unsre Freunde in ihrer Liebesarbeit zu ermutigen.

In diesem Gleichnis wird Licht auf das Werk derjenigen geworfen, die das Evangelium lehren. Zuerst bemerkt *ein sehr einfaches Werk*, «ein Senfkorn, welches ein Mensch nahm und warf es in seinen Garten.» Zweitens bemerkt, *was daraus wurde*, «es wuchs und ward ein Baum, und die Vögel des Himmels wohnten unter seinen Zweigen.»

### I.

Zuerst bemerkt **ein sehr einfaches Werk**. Das Werk, das Evangelium zu lehren, ist wie das Werfen eines Senfkorns in den Garten.

Beachtet zunächst, was der Mensch tat: «Es ist einem Senfkorn gleich, welches ein Mensch nahm.» Er nahm es, das heißt, er nahm es von der Masse. Es war nur ein einziges Korn und ein sehr unbedeutendes Samenkorn, aber er ließ es nicht auf dem Bord liegen; er nahm es in seine Hand, um es zu säen; er nahm es in seine Hand, um es zur rechten Bestimmung zu bringen.

Ein Senfkorn ist ein zu kleines Ding für eine öffentliche Ausstellung. Der Mensch, der es in die Hand nahm, ist fast die einzige Person, die es gewahr wird. Es war nur ein Senfkorn, aber der Mensch nahm sich als ein besonderes Werk vor, etwas damit vorzunehmen. Er säete nicht Senf auf breiten Äckern, sondern ein Senfkorn in seinem Garten. Es ist gut, wenn der Lehrer weiß, was er lehren will. Er muß die Wahrheit genau vor dem Auge des Geistes haben, wie der Mensch das Senfkorn zwischen seinen Fingern hatte. Verlaß dich darauf, wenn der Lehrer die Wahrheit nicht klar sieht, und wahrhaft anerkennt, wird wenig für den Schüler dabei herauskommen. Es mag eine sehr einfache Wahrheit sein, aber wenn ein Mensch sie versteht, sie ergreift und sie liebt, so wird er etwas damit anfangen. Geliebte, zuerst und vor allem laßt uns selbst das Evangelium annehmen, es glauben, es hochhalten, es über alle Dinge schätzen, denn die Wahrheit lebt, wie sie geliebt wird, und keine Hand ist so passend, sie zu säen, wie die Hand, welche sie gut ergreift.

Weiter bemerken wir in diesem kleinen Gleichnis, daß dieser Mensch einen Garten hatte. «Und warf es in seinen Garten.» Einige christliche Leute haben keinen Garten – keinen persönlichen Wirkungskreis. Sie gehören zum ganzen Bunde der Christen, und sie sehnen sich danach, zu sehen, daß die ganze Gemeinschaft ausgeht, die ganze Welt zu verbessern, aber sie selbst kommen nicht zu persönlichen taten. Es ist köstlich, von den Reden der Missionare erwärmt zu werden und einen Eifer für die Rettung der Völker zu fühlen, aber bei alledem ist der wahre Erfolg eines allgemeinen Ernstes, der nur in dem Wissen liegt, für die ganze Welt nicht viel wert. Wie wir keine Gartenkultur haben würden, wenn die Menschen keine Gärten hätten, so würde kein Missionswerk getan werden, wenn nicht jede Person eine Mission hätte. Es ist die Pflicht eines jeden, der an Jesum glaubt, wie der erste Mensch, Adam, einen Garten zu haben, den er baut und bewahrt. Kinder sind zu Millionen in den Sonntagsschulen, Gott sei Dank dafür, aber hast du eine Klasse? Die ganze Gemeinde an der Arbeit für Christum! Eine herrliche Theorie! tust du etwas für deinen Herrn? Es wird eine großartige Zeit sein, wenn jeder Gläubige sein Fleckchen hat und es mit dem Samen der Wahrheit besäet. Die Wüste und die Einöde werden blühen wie die Rose, wenn jeder Christ seinen eignen Platz mit Rosen kultiviert. Wo sollte dieser Mensch sein Senfkorn sonst säen, als in seinem eignen Garten? Er war ihm nahe und teuer, und er ging in denselben. Belehre deine eignen Kinder, sprich mit deinen Nachbarn, suche die Unterhaltung mit denen, die Gott dir besonders anvertraut hat.

Da er einen Garten hatte und sein Senfkorn, so säete er es, und so einfach dieses ist, so ist es der Hauptsatz der Lehre. Du hast eine Anzahl Samenkörner in einer Pillenschachtel. Da sind sie; siehe sie an! Bewahre diese Schachtel ein Jahr lang auf und die Samenkörner werden bleiben, was sie sind und wie sie sind. Lege sie sieben Jahre trocken mit der Büchse hin, und nichts wird geschehen. Die Wahrheit ist nicht dazu da, daß wir sie für uns behalten, sondern sie muß bekannt gemacht und verteidigt werden. Es gibt ein altes Sprichwort: «Die Wahrheit ist mächtig und wird siegen.» Dieses Sprichwort ist in einem gewissen Sinne wahr, aber man muß es mit einem Körnchen Salz nehmen. Wenn du die Wahrheit wegstellst und ohne eine Stimme lässest, so wird sie nicht siegen; sie wird nicht einmal bestritten werden. Wann haben große Wahrheiten gesiegt? Wenn große Männer darauf bestanden haben, sie auszubreiten. Kühne Geister haben eine Sache aufgenommen, welche zuerst unvolkstümlich war, und sie haben so ernst und so oft davon gesprochen, daß die Sache zuletzt Aufmerksamkeit erregt hat. Sie haben solange darauf gedrungen, bis die Sache endlich triumphierte. Die Wahrheit ist mächtig gewesen und hat gesiegt, aber doch nicht ohne die Männer, welche ihr Leben dafür gegeben haben. Selbst das Evangelium wird nicht siegen, wenn es nicht gelehrt wird. Wenn die offenbarte Wahrheit auf die Seite gelegt und dort in der Stille gelassen wird, wird sie nicht siegen. Bemerkt, wie in den dunklen Jahrhunderten das Evangelium in den Klöstern in alten Büchern schlafend lag, bis Luther und seine Mitreformatoren es herausnahmen und in die Geister der Menschen säeten.

Dieser Mensch warf das Senfkorn einfach in seinen Garten. Er wickelte es nicht in ein goldenes Blatt, oder schmückte es in anderer Weise, sondern er warf es in die Erde. Das nackte Samenkorn kam in Verbindung mit dem nackten Boden. O Lehrer, versucht nicht, das Evangelium zu zieren

mit euren schönen Worten oder fein ausgearbeiteten Erklärungen. Der Same des Evangeliums ist in die jungen Herzen zu bringen, so wie er ist. Bringe die Wahrheit von dem Herrn Jesu in den Geist der Kinder. Laß sie wissen, nicht was du über die Wahrheit sagen kannst, sondern, was die Wahrheit selbst sagt. Es ist böse, die Wahrheit zu nehmen und einen Pflock daraus zu machen, um unsre alten Kleider daran zu hängen. Das Evangelium ist kein Schiff, um mit menschlichen Gedanken, schönen Betrachtungen, poetischen Versen oder hübschen Erzählungen befrachtet zu werden. Nein, nein, das Evangelium ist der Gedanke Gottes. In sich selbst birgt es die Botschaft, welche die Seele bedarf. Es ist das Evangelium selbst, was wachsen wird. Nimm eine Wahrheit, besonders die große Lehre, daß der Mensch verloren und daß Jesus der einzige Heiland ist, und siehe darauf, daß du dieses in den Geist bekommst. Lehre klar die große Wahrheit, daß, wer an Ihn glaubt, das ewige Leben hat, und daß der Herr Jesus unsre Sünden an seinem Leibe am Kreuz getragen und für uns gelitten hat, der Gerechte für die Ungerechten – ich sage, nimm diese Wahrheiten und bringe sie in den Geist, und siehe, was daraus werden wird. Säe die Wahrheit, nur die Wahrheit, nicht dein Nachdenken über die Wahrheit, nicht deine Verschönerungen der Wahrheit, sondern die Wahrheit selbst. Die Wahrheit ist mit dem Geiste in Verbindung zu bringen, denn die Wahrheit ist der Same und der menschliche Geist ist der Boden, in welchem sie wachsen soll.

Diese meine Bemerkungen sind sehr einfach, und doch hängt alles von der beschriebenen einfachen Tätigkeit ab. Fast alles ist in der letzten Zeit beim Predigen versucht worden mit Ausnahme der einfachen und klaren Darlegung der frohen Botschaft und des versöhnenden Opfers Christi. Die Leute haben davon gesprochen, was die Gemeinde tun kann und was das Evangelium tun kann. Wir sind bekannt gemacht worden mit den Beweisen des Evangeliums, mit den Zweifeln daran usw., aber wann wird man uns das Evangelium selbst geben? Brüder, wir müssen zu dem Punkt kommen, daß wir das Evangelium lehren, denn dieses ist der lebendige und unvergängliche Same, welcher in Ewigkeit bleibt. Es ist eine leichte Sache, eine Ansprache über Senfsamen zu halten, den Kindern einen Geschmack von der Schärfe des Senfes zu geben, ihnen zu sagen, wie der Senf wächst, welcher Baum daraus wird und wie die Vögel in seinen Zweigen singen. Das ist aber kein Senfsamensäen. Es ist alles sehr schön, von dem Einfluß des Evangeliums, von der Sittenlehre des Christentums, von der erhebenden Macht der Liebe Jesu usw. zu sprechen, aber was wir nötig haben, ist das Evangelium selbst, welches diesen Einfluß hat. Säe den Samen; erzähle den Kindern die Lehre vom Kreuze, die Tatsache, daß wir durch Jesu Wunden geheilt sind, und daß wir durch den Glauben an Ihn gerecht werden. Was not tut, ist nicht das Sprechen über das Evangelium, sondern das Evangelium selbst. Wir müssen fortwährend das lebendige Wort des lebendigen Gottes in Verbindung mit den Herzen der Menschen bringen und die Hilfe des Heiligen Geistes dabei suchen. Er wird uns helfen, denn es ist seine Freude, Jesum zu verherrlichen.

Das, was in dem Gleichnis beschrieben wird, ist eine sehr unbedeutende Sache. Der Mensch nahm das kleine Korn und brachte es in seinen Garten. Es ist eine sehr gewöhnliche Sache, sich unter ein Dutzend Kinder zu setzen, die Bibel zu öffnen und ihnen die allbekannte Geschichte zu erzählen, daß Jesus in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen. Kein Pharisäer wird stehen und die Posaune blasen, wenn er daran geht, Kinder zu lehren; es sieht ihm ähnlicher, auf die Kinder im Tempel zu zeigen und spottend zu sagen: «Hörest du auch, was diese sagen?» Es ist ein gar geringes Geschäft, aber doch ist für das Senfkorn und den Menschen mit dem Garten das Säen die allerwichtigste Sache. Das Senfkorn würde nie wachsen, wenn es nicht in den Erdboden käme, und der Besitzer des Gartens würde nie eine Senfernte haben, wenn er nicht Senfsamen säete. Lieber Sonntagsschullehrer, werde nicht matt in deiner geringen Arbeit, denn niemand kann die Wichtigkeit derselben messen. Erzähle den Knaben und den Mädchen vom Sohne Gottes, der lebte, liebte und starb, damit die Gottlosen errettet werden. Sprich mit ihnen von der neuen Geburt und wie die Seelen der Menschen durch den Heiligen Geist erneuert werden. Fordere sie auf, sofort zu glauben, damit sie sofort errettet werden. Säe Senfsamen und nichts andres als Senfsamen, wenn du willst, daß Senf wachsen soll. Lehre das Gnadenevangelium und

nichts anderes als das Gnadenevangelium, wenn du sehen willst, daß Gnade in den Herzen der jungen Leute wächst. Ferner wollen wir darüber nachdenken, was es war, was der Mensch säete. Wir haben gesehen, daß er säete. Was säete er? Es war ein einziges Korn und ein sehr kleines; so sehr klein, daß die Juden zu sagen pflegten: «So klein wie ein Senfkorn.» Darum spricht der Herr davon als von dem kleinsten Samen, welches es in Wirklichkeit nicht ist, aber nach dem Sprachgebrauch, und unser Herr unterrichtet nicht in der Botanik, sondern erzählt ein Gleichnis aus dem Leben. Ja, das Evangelium scheint eine einfache Sache zu sein: Glaube und lebe! Blicke auf Jesum, der statt der Sünder starb! Blicke auf den gekreuzigten Jesum, wie die Juden auf die erhöhte Schlange blickten. Es ist die Einfachheit selbst. In der Tat ist das Evangelium eine so einfache Sache, daß unsre höheren Leute dessen müde sind und nach etwas suchen, was schwer zu begreifen ist. Die Leute sind jetzt wie jener Neger, welcher es gern hörte, wie die Schrift «recht verwirrt» wurde. Das Säen ist zu gewöhnlich für die Neuerer; sie verlangen neue Methoden. Aber, Geliebte, wir müssen nicht hinter eiteln Erfindungen her sein; unsre einzige Sache ist, das Wort Gottes in die Herzen der Kinder zu bringen. Es ist eure und meine Sache, jedermann die einfache Wahrheit zu lehren, daß Jesus Christus in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen, damit alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Wir wissen nichts anderes für die Alten, nichts anderes für die Jungen. Wir fahren fort, diesen einen Samen, augenscheinlich so klein, so unbedeutend, zu säen. Man sagt spottend: «Welchen sittlichen Erfolg kann das Predigen eines solchen Evangeliums haben? Es wäre wirklich besser, über die Moral, über die Ökonomie, über die Wissenschaft zu reden.» Nun, Freunde, könnt ihr irgend etwas Gutes damit erreichen, so wollen wir euch nicht daran hindern, aber wir glauben, daß hundertmal so viel mit dem Evangelium ausgerichtet wird, denn es ist eine Kraft Gottes, selig zu machen alle, die daran glauben. Das Evangelium ist kein Feind von irgend etwas Gutem; im Gegenteil, es ist die Kraft, durch welche das Gute hervorgebracht wird. Alle Dinge, die rein, rechtschaffen und von gutem Rufe sind, werden genährt von jenem Geist, der durch das einfache Evangelium Christi erzeugt wird. Jedoch entstehen Bekehrungen nicht durch Reden über die Moral, sondern durch das Lehren der Erlösung durch Christum. Die Reinigung und Erhebung der Menschheit wird nicht durch Politik und Wissenschaft bewirkt, sondern durch das lebendige Wort des Herrn, welches ewig bleibt. Um die größten Segnungen über unsre heranwachsende Jugend zu bringen, müssen wir daran arbeiten, den Glauben an den Herrn Jesum ihrem Geiste einzupflanzen. O, die göttliche Macht in diesem Werke!

Das Senfkorn aber, wenn auch sehr klein, war ein lebendiges Ding. Es ist ein großer Unterschied zwischen einem Senfkorn und einem Stück Wachs in derselben Größe; ein Leben schlummert in diesem Korn. Was Leben ist, können wir nicht sagen. Selbst wenn du ein Mikroskop nimmst, kannst du es nicht erspähen. Es ist ein Geheimnis, aber es ist dem Samen wesentlich. Das Evangelium birgt etwas in sich, welches dem philosophischen Forscher nicht leicht wird zu entdecken, wenn er es überhaupt begreifen kann. Nimm eine Regel von Sokrates oder Plato und frage, ob eine Nation oder ein Volksstamm durch dieselbe vom Barbarismus zur Kultur gebracht worden ist. Ein Grundsatz eines Philosophen kann in einem Maße die rechte Richtung eines Menschen beeinflussen haben, aber wer hat je gehört, daß der ganze Charakter eines Menschen durch irgend eine Bemerkung von Konfuzius oder Sokrates verändert worden ist? Ich bekenne, ich nicht. Menschliche Lehren sind unfruchtbar, aber in dem Evangelium ist bei aller Wiederholung und Einfachheit ein göttliches Leben, und dieses Leben macht den ganzen Unterschied. Das Menschliche kann nie dem Göttlichen zur Seite gestellt werden, denn es fehlt das Lebensfeuer. Es ist besser, fünf Worte aus Gottes Wort zu predigen, als fünf Millionen menschlicher Weisheit. Menschliche Worte mögen weiser und anziehender zu sein scheinen, aber es ist kein himmlisches Leben in ihnen. In Gottes Wort aber, so einfach es sein mag, ist eine Allmacht wie die Allmacht Gottes, von dessen Lippen es kommt.

Mit Wahrheit kann man sagen, ein Samenkorn ist ein vielumfassendes Ding. Was ist im Samenkorn zu finden? Nun, es liegt alles darin, was je herauskommt. Es muß so sein. Jeder Zweig,

jedes Blatt, jede Blume und jedes Korn, das werden wird, ist in seinem Wesen in dem Samenkorn. Es muß entwickelt werden, aber es ist darin. Und wieviel ist in dem einfachen Evangelium! Blicke darauf! In dieser Wahrheit liegt Wiedergeburt, Reue, Glaube, Herrlichkeit, Eifer, Heiligung, Vollkommenheit. Der Himmel selbst verbirgt sich im Evangelium. Wie ein junger Vogel im Nest, so wohnt Herrlichkeit in der Gnade. Wir mögen die Folgen zuerst nicht alle sehen, noch werden wir sie überhaupt sehen, bis wir den Samen säen und er wächst, aber es ist alles darin. Glaubst du es, junger Lehrer? Ist es dir klar geworden, was du ergriffen hast, wenn du das Evangelium der Gnade hast? Es ist das wunderbarste Kleinod unter dem Himmel. Glaubst du an das Evangelium, welches du zu lehren hast? Erkennst du, daß in seinen verhältnismäßig engen Zeilen das Unendliche, das Vollkommene, das Göttliche eingeschlossen ist? Wie in dem Kindlein zu Bethlehem der ewige Gott war, so sind in der einfachen Lehre «glaube und lebe» alle Grundstoffe der ewigen Segnungen für die Menschen und unbegrenzte Herrlichkeit für Gott. Es ist ein vielumfassendes Wesen, das kleine Samenkorn, das Evangelium Gottes.

Und aus diesem Grunde ist es so wunderbar, daß es eine göttliche Schöpfung ist. Rufe die Chemiker zusammen, laß sie alle ihre Gläser und Tiegel mitbringen. Wähle die größten unter ihnen und sage: «Meine gelehrten Herren, wollt ihr so gut sein und uns ein Senfkorn machen? Ihr könnt ein Senfkorn zerlegen und untersuchen, um seine Bestandteile zu erfahren. Fängt die Arbeit nicht gut an? Nun aber erzeugt ein einziges Senfkorn! Wir wollen euch eine Woche geben. Es ist ja eine Kleinigkeit; ihr habt ja alle Grundstoffe des Senfkorns in euren Gläsern. Wir wollen ja nur ein einziges lebendiges Korn haben und nicht einen Zentner. Nur ein einziges Korn. Geehrte Chemiker, könnt ihr nicht ein so kleines Ding machen? Es ist schon ein Monat vergangen und noch haben wir es nicht. Wir haben nur um ein einziges Senfkorn gebeten; aber wo ist es? Habt ihr in einem Monat keins fertig gestellt? Wie weit seid ihr? Sollen wir euch sieben Jahre geben? Laßt in allen Laboratorien arbeiten, benutzt alle Erfindungen der Neuzeit und gebraucht alles Brennmaterial!» Doch die klugen Leute können kein lebendiges Samenkorn zuwege bringen. Nein; und niemand kann ein Evangelium machen, nicht einmal einen neuen, evangelischen Spruch. Die Denker des Jahrhunderts konnten nicht einmal ein andres Leben Jesu zusammenstellen, was mit den vier Evangelien, die wir haben, verglichen werden könnte. Ich gehe weiter; sie können keinen neuen Umstand schaffen, der mit den Tatsachen die wir schon wissen, übereinstimmt. Viele Novellenschreiber können heutigestags aus ihrer Einbildung auf ihrem Amboß Geschichten schmieden. Mögen sie versuchen, ein fünftes Evangelium zu schreiben, zum Beispiel ein Evangelium Petri oder Andreae. Nur herbei damit. Sie werden nicht einmal einen Anfang mit der Aufgabe machen. Wer will einen neuen Psalm schreiben oder eine neue Verheißung? Geschickte Chemiker zeigen ihre Weisheit dadurch, daß sie sogleich sagen: «Nein, wir können kein Senfkorn erzeugen.» Weise Denker werden gleichfalls sagen, daß sie kein andres Evangelium schreiben können. Meine gelehrten Brüder versuchen es sehr eifrig, ein neues Evangelium für dieses neunzehnte Jahrhundert zu machen; ihr Lehrer aber tut besser, beim alten zu bleiben. Die Männer des Fortschritts können kein Leben in ihre Theorien bringen. Dieses lebendige Wort ist der Finger Gottes. Dieses einfache Senfkorn muß von Gott oder gar nicht geschaffen werden, und Er muß Macht ins Evangelium legen, oder es wird keine Macht auf das Herz ausüben. Das Evangelium der Sonntagsschullehrer, das Evangelium «glaube und lebe», wenn die Menschen es auch verachten, hat göttliches Leben in sich. Ihr könnt kein andres machen, welches es ersetzen kann, denn ihr könnt kein Leben in eure Erfindung bringen. Fahrt fort und gebraucht die eine lebendige Wahrheit bei euren Schülern, denn nichts andres hat göttliches Leben in sich.

Ich wünsche, daß ihr beachtet, welche unbedeutende Sache das Säen schien, wenn wir die Frage beantworten, was es für den Menschen war. Es war eine sehr natürliche Tat, er säete das Korn. Es ist eine ganz natürliche Sache, daß wir andre lehren, was wir selbst glauben. Ich kann es nicht begreifen, wie einige Bekenner sich Christen nennen können und doch nie andren etwas von ihrem Glauben mitteilen. Daß die jungen Leute unsrer Gemeinde andre junge Leute um sich

sammeln, und ihnen von Jesu erzählen, ist so natürlich, wie es für den Gärtner ist, den Samen in den bereiteten Boden zu bringen.

Ein Senfkorn zu säen ist eine sehr billige Tat. Nur ein Senfkorn. Keiner kann eine so kleine Münze nennen, die dessen Wert angibt. Ich weiß nicht, wie viele Senfkörner dieser Mensch hatte. Es ist gewiß keine seltene Sache, aber er nahm nur ein Korn davon und warf es in seinen Garten. Er leerte keine Schatzkammer durch diese Aufgabe, und dieses ist eine der Vorzüglichkeiten des Sonntagsschulwerkes, daß es der Gemeinde weder Menschen noch Geld raubt. Soviel auch darin getan wird, so verringert es die Quellen unsres Zions nicht. Es geschieht frei, ruhig, ohne Aufregung, ohne Aufopferung; und doch welcher Segensquell ist es!

Und doch war es eine Glaubenstat. Es ist immer eine Glaubenstat, Samen zu säen, denn man muß ihn im Augenblick hingeben, ohne etwas dafür zu bekommen. Der Landmann nimmt sein bestes Saatkorn und wirft es auf seinen Acker. Er hätte viele Brote davon haben können, aber er wirft es weg. Er erwartet es vielfältig wieder zu bekommen. Wenn man noch nie eine Ernte gesehen hätte, könnte man denken, daß ein Mensch, der den guten Weizen in die Erde wirft, wahnsinnig geworden sei, und wenn man noch nie eine Bekehrung gesehen hätte, würde man es für eine alberne Sache halten, fortwährend Knaben und Mädchen von dem Menschen zu erzählen, der ans Kreuz genagelt wurde. Wir predigen und lehren als ein Werk des Glaubens, und bedenkt es, nur wenn es eine Glaubenstat ist, wird es seinen Zweck erfüllen. Die Regel der Ernte ist: «Dir geschehe, wie du geglaubt hast.» Glaube, lieber Lehrer, glaube an das Evangelium. Glaube an das, was du tust, wenn du es erzählst. Glaube, daß große Wirkungen aus geringen Ursachen entspringen werden. Fahre fort, dein Senfkorn der Errettung durch den Glauben zu säen; glaube und erwarte, daß Früchte daraus hervorgehen werden.

Es war eine Tat, die dem Säemann keine Ehre einbrachte. Der Heiland hat die Tatsache erzählt, daß der Mensch ein Senfkorn nahm und es säete, aber Tausende haben oft Senf gesäet, ohne daß ein Wort darüber gesprochen worden ist. Niemand hat je zu deiner Ehre gesprochen, mein Freund, obgleich du die Wahrheit gelehrt hast. Lieber Lehrer, säe weiter, wenn auch niemand deinen Fleiß bemerkt oder deine Treue rühmt. Säe den Samen der köstlichen Wahrheit in dem Garten des kindlichen Geistes, denn es wird viel mehr daraus hervorgehen, als du zu hoffen wagst.

Es scheint mir, daß unser Herr das Senfkorn nicht zu seinem Gleichnis wählte, weil es das Größte zeigt, was aus einem Samenkorn wird, denn eine Eiche und eine Zeder sind viel größere Bäume als ein Senfbaum, sondern weil es das größte Gewächs ist im Verhältnis zur Kleinheit des Samens. Denke darüber nach. Komm nach jener Schule und siehe. Der ernste junge Mann belehrt einen Knaben, einen von den wilden Straßenknaben, wie sie allenthalben zu finden sind. Etwa ein Dutzend solcher ist vor ihm. Er lehrt sie das Evangelium. Eine unbedeutende Sache, nicht wahr? Ja gewiß, aber was mag daraus hervorgehen? Denke daran, wieviel aus diesem wenigen werden kann. Was lehrt der junge Mann? Nur eine einfache Wahrheit. Spotte nicht, denn es ist Wahrheit, wenn auch nur das ABC derselben. Er berührt keine theologischen Tiefen; er sagt nur: «Jesus Christus kam in die Welt, Sünder selig zu machen. Liebe Knaben, glaubt an Jesum und lebt.» Das ist alles, was er sagt. Was kann Gutes aus Nazareth kommen? Der Lehrer lehrt diese Wahrheit in einer sehr armseligen Weise; wenigstens denkt er so. Frage ihn, wenn er fertig ist, was er von seinem Lehren denkt, und er erwidert: «Ich fühle mich nicht fähig zum Lehren.» Ja, der junge Mann hat über sein Lehren geseufzt, und nach seinem eignen Urteil ist es armselig und schwach, aber es ist Leben in der Wahrheit, die er mitteilt, und ewige Erfolge werden sich zeigen, Erfolge, von denen ich nun zu reden habe im zweiten Teil meiner Predigt. Möge der Heilige Geist mir helfen, so zu reden, daß ich meine geliebten Freunde ermutige, die sich dem christlichen Werke, die Kleinen zu lehren, hingegeben haben.

## II.

Zweitens laßt uns fragen, **was daraus wurde**. Erstens, es wuchs. Das war, was der Säemann hoffte, das kommen würde. Er hatte das Senfkorn gesäet in der Hoffnung, daß es wachsen würde. Man kann vernünftigerweise nicht annehmen, daß er es gesäet haben würde, wenn er nicht gehofft hätte, daß es aufgehen würde. Lieber Lehrer, säest du immer in Hoffnung, vertraust du, daß das Wort leben und wachsen wird? Wenn du das nicht tust, glaube ich nicht, daß dir ein Erfolg wahrscheinlich sein wird. Erwarte, daß die Wahrheit Wurzel faßt, sich ausbreitet und aufwächst. Lehre die göttliche Wahrheit mit Ernst und erwarte, daß das Leben darin seine Wunder entfalten werde.

Aber obgleich der Säemann das Wachsen erwartete, konnte er es doch nicht wachsen machen. Nachdem er das Korn in die Erde gebracht hatte, konnte er es begießen, er konnte Gott bitten, die Sonne darauf scheinen zu lassen, aber er konnte nicht unmittelbar das Wachsen erzeugen. Nur derjenige, der das Samenkorn gemacht hatte, konnte es zum Wachsen bringen. Das Wachsen ist eine Fortsetzung der allmächtigen hat, welche zuerst das Leben gegeben hat. Leben in das Samenkorn zu legen, ist Gottes Werk, und das Hervorbringen des Lebens ist auch Gottes Werk. Das ist eine Sache deiner Hoffnung, aber sie liegt jenseits deiner Macht.

Etwas sehr Wunderbares ist es, daß das Samenkorn wächst. Wenn wir es nicht alle Tage sehen würden, so würden wir uns mehr darüber wundern, als über alle Wunder der Kunst. Ein wachsendes Samenkorn ist Gottes bleibendes Wunder. Ihr seht ein Stück Land, in der Nähe einer Großstadt, und nach einiger Zeit findet ihr dort Häuser und Straßen und eine Kirche. «Es ist merkwürdig», sagt ihr, «daß diese Gebäude in wenigen Monaten aufgeführt worden sind.» Das ist aber nicht so wunderbar, als daß ein gepflügtes Feld mit vier Fuß hohem Korn bedeckt wird, ohne Fuhrwerk, das Material herbei zu schaffen und ohne Werkzeug, es aufzuführen und die Ernte zu bereiten. Ohne einen Hammerschlag oder das Geräusch eines Werkzeuges, ohne Menschenwerk ist das Ganze getan worden. Wundere dich über das Wachsen der Gnade. Sieh', wie sie zunimmt, sich vertieft, sich stärkt! Das Wachsen in der Gnade ist ein Wunder der göttlichen Liebe. Daß ein Mensch zur Reue kommt durch das Evangelium, daß er an Jesum glaubt, daß er gänzlich verändert wird, daß er eine Hoffnung auf den Himmel erlangt, daß er die Macht empfängt, ein Kind Gottes zu heißen, das sind alles wunderbare Dinge, und doch gehen sie unter unsren Augen vor und wir ermangeln, sie zu bewundern, wie wir es sollten. Das Wachsen in der Heiligung solcher gefallenen Geschöpfe, wie wir sind, erregt die Bewunderung der Engel und ist eine Freude für alle denkenden Wesen.

Dem Säemann war dieses Wachsen sehr angenehm. Wie angenehm ist es, zu sehen, wie der Same der Gnade in Kindern wächst! Denkst du nicht daran, wie du zuerst als Kind Senf- oder Kressesamen säetest, wie du schon am nächsten Morgen hingingst, und die Erde aufrührtest, um zu sehen, wieviel es gewachsen sei? Wie erfreut warst du, als du zuerst die gelben Spitzen sahest und nachher ein oder zwei grüne Blätter! So ist es mit dem treuen Lehrer; er hat den ernststen Wunsch, das Wachsen zu sehen und forscht eifrig danach. Was er erwartet, findet statt, und ihm ist es höchst erfreulich, wenn andre auch etwas davon denken. Eine teilnahmslose Person ruft aus: «Ich denke nicht viel von der Rührung der Kinder. Es ist ein vorübergehender Eindruck. Es wird bald wieder vergessen sein.» Der Lehrer denkt nicht so. Der kalte Kritiker sagt: «Ich denke nicht viel dabei, wenn ein Kind weint. Kindertränen liegen nahe an der Oberfläche.» Aber der Lehrer ist voller Hoffnung, denn er sieht in diesen Tränen eine wahre Bekümmernis über die Sünde und ein ernstes Suchen nach dem Herrn. Der Zweifler sagt: «Es ist nichts, wenn ein Kind sagt, daß es sein Herz Jesu gegeben habe; junge Leute denken oft, daß sie glauben. Sie werden gar leicht so oder anders geleitet.» Die Leute sprechen so, weil sie Kinder nicht lieben und den Wunsch nicht haben, sie zu erretten. Wenn du Teilnahme mit Kindern hast, so freust du dich

über jedes hoffnungsvolle Zeichen und achtet auf jede Spur des göttlichen Lebens in ihnen. Wenn du ein Blumenfreund bist, wirst du mehr von dem Fortschritt der Pflanzen sehen, als wenn du kein Gärtner bist und kein Interesse an solchen Sachen hast. Denke dann an das, was mein Text sagt: «Es wuchs.» Möchten wir alle beten: «Herr, mache Dein Evangelium wachsen, wohin es fällt! Ob der Prediger es ausstreut oder der Lehrer es säet; ob es auf die alten Leute oder auf die jungen fällt. Herr, laß Dein Evangelium wachsen!» Betet ernstlich darum, Brüder! Ihr könnt es nicht erzwingen, aber ihr könnt mit Gott ringen, es zu seiner Ehre und seinem Preise zu segnen.

Nachdem es angefangen hat zu wachsen, wird es ein Baum. Lukas sagt: «Und ward ein großer Baum.» Der Baum war groß, aber die Größe wurde besonders gesehen im Verhältnis zu der Größe des Samenkorns. Hier ist das Wunder; nicht daß es ein Baum wurde, sondern daß es ein Senfkorn war und doch ein großer Baum wurde. Seht ihr den Kernpunkt des Gleichnisses? Ich habe ihn schon vor euch gebracht. Horcht! Es wurde nur ein Wort gesagt: «Lieber Knabe, blicke auf Jesum!» Nur ein solches Wort, und eine Seele war errettet, ihre Sünden waren vergeben, ihr ganzes Wesen war verändert und ein neuer Erbe des Himmels war geboren. Seht ihr das Wachsen? Ein Wort erzeugt Errettung. Ein Senfkorn wird ein großer Baum. Ein wenig Belehrung bringt ewiges Leben. Das ist nicht alles. Die Lehrerin nimmt das Mädchen mit Gebet und Tränen mit sich, zeigt auf Christum hin, und das Mädchen wird bewogen, ihr Herz der Herrschaft Christi zu übergeben. Ein heiliges, himmlisches Leben entsteht aus dieser Unterredung. Sie wird ein sorgfältiges Mädchen, ein liebendes Weib, eine begnadigte Mutter, eine rechte Mutter in Israel, wie die Tabea unter den Armen oder die Hanna mit ihrem Samuel. Welch eine große Wirkung aus einer so kleinen Ursache! Die Worte der Lehrerin wurden mit Tränen gesprochen; sie hätten nicht gedruckt werden können, denn sie waren zu gebrochen und kindlich, aber sie waren in Gottes Hand das Mittel, ein liebliches, wohlanständiges und gesegnetes Leben hervorzubringen.

Es gibt noch manches andre Beispiel, welches ich euch anführen könnte, aber ihr könnt es ebenso gut wie ich. Alles, was zu wünschen ist, kann aus dem einfachen Gespräch eines demütigen Christen mit einem jungen Menschen entspringen. Ein Senfkorn wird ein großer Baum. Einige Worte der heiligen Ermahnung mögen ein edles Leben erzeugen.

Aber ist das alles? Geliebte, unser Lehren mag Seelen vor der tiefen Finsternis des Wohnorts der Verlorenen bewahren. Eine Seele, die sich selbst überlassen ist, mag sich von der Ausschweifung ins Laster, vom Laster in die Verstockung stürzen, und von der Verstockung zum festen Entschluß, verloren zu gehen, kommen, aber durch das Mittel der liebenden Belehrung ist dieses alles verändert. Errettet aus der Macht der Sünde, wie ein Lamm den Klauen des Löwen entrisen, ist der junge Mensch nicht mehr das Opfer des Lasters, sondern sucht heilige und himmlische Dinge. Die Hölle hat ihre Beute verloren, und siehe, das geöffnete Himmelstor hat eine köstliche Seele aufgenommen. In die goldenen Tore des neuen Jerusalems werden viele eingehen, die durch die Sonntagsschule dahin geleitet worden sind. Diese, die sonst beschmutzt waren, gehen jetzt in weißen Kleidern, die im Blute des Lammes gewaschen sind. Höre ihre Lobgesänge! Du kannst beim Horchen bleiben, denn ihr Gesang hört nicht wieder auf. Alles dieses wurde hervorgebracht durch die kurze Ansprache eines bescheidenen Bruders, der die Sonntagsschule schloß und ein wenig über das Kreuz Christi sprach. Oder alles dieses kam durch eine liebende Schwester, die nie öffentlich hätte sprechen können, die aber befähigt worden war, ein junges Mädchen, das schon am Rande des Verderbens stand, zu warnen. Wunderbar daß es nach Gottes Weisheit von dem Gespräch eines schwachen, aber treuen Lehrers abhängt, ob eine Seele den Weg des Verderbens oder der Errettung erwählt! Ihr seht, wie das Senfkorn wuchs und ein großer Baum wurde.

Der große Baum wurde ein Schutz. Die Vögel des Himmels wohnten unter seinen Zweigen. Im Morgenlande wächst der Senf wirklich sehr groß. Die gewöhnlichen Sorten werden acht bis zehn Fuß hoch, aber eine Senfart, die hie und da in Palästina wuchs, erreichte eine überraschende Höhe, und vielleicht standen einige solche in der geschützten Gegend, wo der Herr sprach. Als das Senfkorn zu einem Baum geworden war, kamen die Vögel herbei. Hier haben wir einen unerwarteten Einfluß. Der Mensch nahm ein Senfkorn, welches ihr kaum sehen würdet, wenn ich



es in die Höhe hielte. Hatte er, als er es nahm und in den Garten warf, irgend einen Gedanken daran, daß er Vögel an diesen Ort bringen würde? Gewiß nicht. Du weißt nicht, was du alles tust, wenn du ein Kind über den Weg der Seligkeit durch Jesum Christum belehrst. Wenn du es versuchst, eine Seele zu Christo zu bringen, so hat deine Tat zehntausend Haken, und diese können unzählbare Dinge festhalten. Das heilige Lehren ist das Öffnen einer Quelle, und niemand weiß, welche Wirkung das Wasser an dieser Stelle hervorbringen wird. Es scheint keine Verbindung zwischen dem Säen eines Senfkorns und den Vögeln des Himmels zu sein, aber die beschwingten Wanderer stellen bald eine glückliche Verbindung her. Es mag keine Verbindung zwischen der Belehrung dieses Knaben und der Besserung der Kannibalen in Neuguinea zu sein scheinen, aber ich kann eine mögliche Verbindung sehen. Das Los der Volksstämme in Zentralafrika kann durch deine Unterweisung eines kleinen Kindes bestimmt werden. Als John Pounds einen Knaben mit einer heißen Kartoffel an sich lockte und ihn die Bibel lesen lehrte hatte er, des bin ich gewiß, keinen Gedanken an die Lumpenschulen<sup>1</sup> in London, aber es lag eine deutliche Verbindung in dieser ganzen Sache. Eine heiße Kartoffel könnte das Wappen der «Lumpenschulen-Union» sein. Als Nasmyth Haus um Haus in den verkommenen Straßen Londons besuchte, glaube ich nicht, daß er in dieser Tätigkeit die Gründung der Londoner Stadtmission und der Mission in andren Städten sah. Kein Mensch kann das Ende seines Beginns sagen, den Wert seines Samenkorns schätzen. Fahre fort, Gutes im Kleinen zu tun, und du wirst dich eines Tages über die großen Wirkungen wundern. Tue das, was vor dir liegt, und tue es gut. Tue es dem Herrn. Überlaß die Folgen der Freigebigkeit der Liebe, aber hoffe, endlich hundertfältig zu ernten.

Wie viele Vögel kamen und unter den Zweigen des Senfbaums wohnten, weiß ich nicht. Wie viele Vögel des Tages oder des Jahres kamen und einen Ruheplatz fanden und die Samenkörner pickten, kann ich nicht sagen. Wenn eine Person bekehrt wird, so kann niemand sagen, wie viele dadurch möglichst einen Segen erhalten werden. Es ist jetzt die Zeit der Romanzen; unsre Literatur ist überflutet mit religiösen und irreligiösen Erzählungen. Wie viele Geschichten könnten geschrieben werden über die Wohltaten, die unmittelbar oder mittelbar durch einen einzigen gottseligen Mann oder eine gottselige Frau verliehen werden! Wenn du eine rührende Geschichte über diesen Gegenstand geschrieben hast, so kann ich dir die Versicherung geben, daß ich eine noch bessere liefern kann. Eine einzige Person kann Wohltaten über ein ganzes Land bringen und die Welt mit Segnungen beglücken.

Aber was höre ich da! Ich sehe diesen Senfbaum und es ist ein wunderbarer Baum, aber ich sehe nicht nur, ich höre auch Musik! Die Vögel! Die Vögel! Es ist früher Morgen, die Sonne ist kaum aufgegangen, und welch herrlicher Gesang! Ist das die Weise, Musik zu erzeugen? Soll ich ein Senfkorn säen und Musik ernten? Ich dachte, wir müssen eine Orgel oder eine Violine kaufen oder durch ein andres Instrument zu Musik kommen, hier aber ist ein ganz neuer Plan. Nebukadnezar hatte seine Posaunen, Drommeten, Harfen, Geigen, Psalter und allerlei Saitenspiel, aber all diese verschiedenen Töne können den Melodien der Vögel nicht zur Seite gestellt werden. Ich werde jetzt Senfkörner säen und werde Musik auf Gottes eigne Weise bekommen. Freunde, wenn ihr eure Kinder das Evangelium des Herrn Jesu lehrt, säet ihr die Musik des Himmels. Jedesmal, wenn ihr von der bluterkauften Vergebung erzählt, füllt ihr die Chöre der Herrlichkeit mit süßen Stimmen, welche dem Namen des Ewigen Tag und Nacht Lieder der Anbetung und der Dankbarkeit erschallen lassen. Fahrt fort, denn der Erfolg ist ein herrlicher!

Nachdem ich so viel gesagt habe, will ich nun mit drei praktischen Bemerkungen schließen. Sind wir nicht hoch geehrt, mit so etwas Wunderbarem wie das Evangelium betraut zu sein? Wenn es ein Samenkorn ist, das so viel enthält, welches zu so viel wird, wenn es richtig angewandt wird, so sind wir glücklich und gesegnet, daß wir etwas so Gutes bekannt zu machen haben. Ich dachte

<sup>1</sup> In London bestehen viele Schulen, in welchen die Straßenkinder, höchst notdürftig bekleidet, umsonst von gläubigen Männern und Frauen im Lesen und Schreiben und besonders im Christentum unterrichtet werden. Man nennt sie Lumpenschulen. Lord Shaftesbury hat sich sehr verdient um diese Schulen gemacht.

diesen Morgen, als ich beim Erwachen diesen Nebel und diesen Regen sah und meine Knochen klagen fühlte, daß ich mich freue, nachdem noch vier Sonntage vorüber sind, frei zu sein, um in einem sonnigen Klima Ruhe zu haben. Ermattet und ermüdet an Geist und Körper, erfreute ich mich mit dem Gedanken, welch gesegnetes Werk ich zu tun und welches herrliche Evangelium ich zu predigen habe. Ich sollte ein sehr glücklicher Mensch sein, meinen Mitmenschen solche fröhliche Botschaft zu bringen. Ich sagte mir: «Ich bin glücklich!» Nun, geliebter Lehrer, wenn du am nächsten Sonntag aufstehst und sagst: «Ich habe es in der vorigen Woche sauer gehabt und ich möchte fast wünschen, heute in meiner Klasse fehlen zu können», dann rufe dir zu: «aber ich bin ein glücklicher Mensch, daß ich den Kindern von Jesu erzählen kann. Wenn ich ihnen Rechnen und Geographie beizubringen hätte, möchte es mich ermüden, aber von Jesu zu sprechen, den ich liebe, ist stets eine Freude.»

Fassen wir Mut, den guten Samen in böser Zeit zu säen. Wenn wir das Evangelium nirgends gedeihen sehen, so laßt uns nicht verzagen. Wenn kein Senfkorn mehr in der Welt sei und ich hätte nur ein Korn, so würde ich um so sorgfältiger sein, es zu säen. Du kannst eine große Menge erzeugen, wenn nur ein Korn wächst. In unsrer Zeit ist nicht viel Evangelium. Die Kirche hat es aufgegeben, viele Prediger predigen alles, nur kein Evangelium lebendiger Wahrheit. Das ist traurig, aber es ist ein starker Grund, daß du und ich mehr Evangelium lehren sollten denn je. Ich habe schon oft gedacht, andre Leute mögen Sozialismus lehren, Vorlesungen halten, oder ein Musikchor berufen, um eine Versammlung zusammen zu bringen, aber ich will das Evangelium predigen. Ich will mehr Evangelium predigen denn je, wenn ich es kann. Ich will mich mehr an den Hauptpunkt halten. Andre Brüder mögen sich mit den Nebensachen beschäftigen, aber ich will mich zu Christo, dem Gekreuzigten halten. Den hochbegabten Männern, die auf die Begebenheiten des Tages blicken, werde ich sagen: «Erlaubt einem armen Toren, beim Predigen des Evangeliums zu bleiben.» Geliebte Lehrer, seid Toren für Jesum und bleibt bei dem Evangelium. Fürchtet euch nicht; es hat Leben in sich und es wird wachsen, du mußt es nur ausbreiten und wachsen lassen. Ich fürchte zuweilen, daß wir unsre Predigten und Ansprachen zu fein zubereiten, um selbst damit zu glänzen. Wenn so, dann sind wir wie der Mann, der Kartoffeln anbauen wollte und sie wollten nicht wachsen. Er wunderte sich darüber, «denn», sagte er, «ich habe sie doch sorgfältig gekocht.» Es ist möglich, daß wir alles Leben herausziehen und soviel von uns selbst hineinbringen, daß Christus es nicht segnen kann. Zuletzt sind wir auch verpflichtet, den Samen zu säen. Wenn so viel aus so wenigem wird, so sind wir verbunden, darin vorzugehen. Heutigestags wollen die Leute zehn Prozent für ihr Geld. Eine Menge Narren wird leicht gefangen von einer Aktiengesellschaft mit beschränkter Haftpflicht, welche große Dividenden verspricht. Ich möchte euch weiser machen, indem ich euch zu einer Spekulation einlade, die sicher ist. Säet ein Senfkorn und laßt einen Baum daraus wachsen. Sprecht von Christo und rettet eine Seele. Diese Seele wird ein Segen für Jahrhunderte und Gott eine Freude in Ewigkeit sein. Gab es je eine Spekulation wie diese? Laßt uns damit fortfahren. Wenn an unsrem einfachen Wort die Ewigkeit hängt, so laßt uns von ganzem Herzen sprechen. Leben und Tod und unbekannte Welten hängen an den Lippen des ernstesten Lehrers, darum laßt uns nie aufhören, zu zeugen, so lange wir einen Odem in uns haben. Der Herr segne euch! Amen. Amen.

Predigt von C.H.Spurgeon

*Das Senfkorn*

20. Oktober 1889

Aus *Die Gleichnisse unseres Herrn und Heilandes*

Verlag J. G. Oncken Nachfolger, 1895